

Inowraclaw, Donnerstag, den 13. Juni 1867.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für dieses 11 Egr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreispaltige
Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Egr.

Expedition: Geschäftskollegat Friedrichstraße Nr. 7.

Deutschland.

Berlin. Am 7. d. M. ist auch Hesse-Darmstadt der aus der Ministerkonferenz hervorgegangenen Uebereinkunft vom 4. Juni wegen Rekonstruktion des Zollvereins beigetreten. Die Uebereinkunft hat, wie die „Köln. Ztg.“ gegenüber der „Bair. Ztg.“ hervorhebt, die volle Bedeutung eines Präliminarvertrages was auch seine Bestätigung darin findet, daß eine Ratifikation seitens der Souveräne selbst die nach 3 Wochen eintreten soll, vorbehalten ist. Demselben Blatte zufolge wird die Zollkonferenz der Sachkommissarien voraussichtlich zwischen dem 17. und 20. d. M. zusammenzutreten. Bis dahin hofft man, wird auch Baiern, von dessen Entschlusse die Wiederherstellung des Zollvereins und die Einigung ganz Deutschlands auf handelspolitischem Gebiete jetzt abhängt, beigetreten sein. Wir glauben schwerlich, daß sich in Baiern ein Minister finden würde, der die Verantwortung des Nichtertritts übernehmen könnte. Uebrigens erinnern wir daran, daß die Abschlüsse mit Württemberg Baden und Hesse-Darmstadt auch ohne Zutritt Baierns volle bindende Kraft haben. — Was die Beteiligungen der süddeutschen Regierungen und Bevollmächtigten an der künftigen Zollgesetzgebung betrifft, so würde, da der auch in der norddeutschen Verfassung festgehaltene Maßstab gelten soll, der Bundesrath um 13 Stimmen — Baiern und Württemberg je 4, Baden 3, Hesse-Darmstadt (im Ganzen) 3, — der Reichsrath um etwa 83 Abgeordnete — Baiern 18, Württemberg 18, Baden 14, Hesse (sublim vom Main) 6 — vermehrt werden. Für den Bundesrath sind den süddeutschen Staaten die Stimmen gewährt, welche sich im engeren Rathe des alten Bundes führten. Damit wäre Preußen in eine arge Minorität versetzt, und es wäre interessant zu erfahren, ob es sich ein Veto vorbehalten hat. Die „Wes. Z.“ faßt die Ergebnisse der Konferenzen wie folgt zusammen: Wenn auch das Verhältnis Baierns zu den am 3. Juni gewonnenen Grundlagen für die Erneuerung des Zollvereins noch nicht ganz klar zu sein scheint, so hat nichtsdestoweniger die deutsche Einheit an diesem Tage einen sehr bemerkenswerthen Fortschritt gemacht. Der Zollverein, wie er dreißig Jahre lang der Zersplitterung der nationalen Kräfte am wirksamsten entgegen gearbeitet hat, wird auch jetzt das Band sein, welches den Süden an den Norden knüpft. Als die hauptsächlichsten in den Konferenzen zwischen Graf Bismarck und den süddeutschen Ministern fest gestellten Bestimmungen werden folgende bezeichnet: das Veto der einzelnen Staaten in Zollvereinsangelegenheiten hört auf; die Gesetzgebung für den Zollverein wird von den durch den Zutritt der süddeutschen Staaten erweiterten Organen des norddeutschen Bundes geleitet, von dem Bundesrath, in welchem die süddeutschen Regierungen ein angemessenes Stimmrecht erhalten, und von dem Reichstage, welcher vom Süden in derselben Weise besetzt wird, wie vom Norden. Wesentliche Veränderungen be-

dürfen der Zustimmung der Präsidialmacht Preußen, ähnlich wie dies für das Militärwesen durch Art. 5 der Verfassung des norddeutschen Bundes bestimmt wird. Die bisher von einzelnen Ländern bezogenen Präcipua fallen weg; dafür willigt der Süden in die Besteuerung des Tabaks. Als bald treten Bevollmächtigte zusammen, um auf Grund dieser Bestimmungen den detaillirten Vertrag auszuarbeiten; dieses Geschäft muß bis zu einem bestimmten Termin vollendet sein. Der neue Vertrag läuft bis zum Jahre 1877. So werden uns von zuverlässiger Seite die wichtigsten Sätze angegeben, über welche man sich am Montage geeinigt habe. Ob dieselben in München nicht noch auf Widerstand stoßen werden, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist eine Basis der Einigung gewonnen, gegen welche sich auch Baiern vergebens sträuben wird. Die an und für sich im Widerpruch mit der Natur des künftigen Verhältnisses stehende Beschränkung der Vertragsdauer auf zehn Jahre hat den Sinn einer großen Conzession an diejenigen süddeutschen Staaten, welchen es zu schwer wird, sofort definitiv auf ihre Partikularjouveränetät in Zollvereinsachen zu verzichten. Eben so scheint diesen Staaten bei der Feststellung des Stimmverhältnisses im Bundesrathe mehr eingeräumt zu sein, als sie an und für sich beanspruchen dürften. Wer dieselbe Politik, welche sich im Norden wohl bewährt hat, wird dem Süden gegenüber nicht weniger heilsam sein. Wenn einmal die Vertreter des Südens im Reichstage sitzen, so wird den Süden nichts wieder vom Norden trennen können. Diese Ueberzeugung hegen wenigstens Personen, deren Urtheil sich in den Angelegenheiten des Südens bisher wohl bewährt hat.

Der König hat vom Kaiser Napoleon die Zusage erhalten, daß dieser zur Zeit der Herbstmanöver zum Besuche an den hiesigen Hof kommen werde. — Ein gleiches Versprechen hat der Kaiser Alexander von Rußland gegeben.

Der König wählt, wie verlautet, zur Rückreise von Paris den Weg über Epernay, Châlons, Bar le Duc, Nancy, Lunéville, Straßburg etc. und wird dann eine Zusammenkunft mit dem Großherzog von Baden haben. So weit bis jetzt bestimmt, erfolgt die Abreise von Paris am 13. Juni. — Der Kaiser Alexander von Rußland hat sich noch nicht erklärt, ob das Absteigequartier auf der Rückreise nach St. Petersburg im königlichen Schlosse oder im Hotel der Russischen Gesandtschaft genommen werden soll. Auch das Stadtschloß zu Potsdam ist dem hohen Gaste, in dessen Begleitung sich der Großfürst-Thronfolger befindet, zur Verfügung gestellt. Die Generale von Bonin und v. Loen, so wie der Militärpflichtige am Russischen Hofe, Flügeladjutant Oberst v. Schweinitz, werden den Russischen Herrschaften bis zur Grenze entgegen gehen. — Die Frau Großfürstin Helene von Rußland trifft in einigen Tagen auf der Reise nach Karlsbad von Petersburg hier ein und der Prinz August von Württemberg wird dieselbe nach dem Kurorte begleiten.

Die Ueberzeugung, daß der Besuch der Monarchen in Paris nicht ihrer Bestimmung allein, sondern daneben sehr ernsten politischen Zwecken gelte, gewinnt immer mehr Boden. Und in der That sprechen auch mancherlei Momente für eine solche Auffassung. Zuerst der ungemein lebhaft offizielle Verleschenwechsel, welcher sowohl vor als während der Reise der Potentaten, zwischen Berlin, Paris, Petersburg und Wien stattgefunden hat und der auch die Ursache gewesen ist, daß die Zeitungstelegramme über das Pariser Attentat auf den Kaiser von Rußland viele Stunden zu spät in Berlin angetroffen sind; dann der Wunsch des Königs von Preußen — so wird wenigstens der „Independance“ aus Paris berichtet — 48 Stunden in Compiègne mit dem Czaren und Napoleon zu verweilen, um ungestört und mit größerer Freiheit als bisher „plaudern“ zu können. Der Kaiser Napoleon wäre übrigens auch gern diesem Wunsche seines königlichen Gastes nachgegeben, wenn der Czar nicht Bedenken gehabt hätte, sich in diesem Augenblicke von Paris zu entfernen. Die Gelegenheit zu einer solchen ungestörten Besprechung dürfte sich indeß wohl noch finden, wenn die Nachricht auf Wahrheit beruht, daß die beiden Monarchen, der Czar und der König Wilhelm, ihren Aufenthalt in Paris um mehrere Tage über die anfänglich bestimmte Zeit hinaus auszudehnen beabsichtigen.

Die kaiserlich russische Regierung ist von ihrer anfänglichen Weigerung sich dem von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz aufgenommene Münzsystem anzuschließen, zurückgekommen; wenigstens hat sie so eben ihre Theilnahme an der von der Regierung Frankreichs auf den 17. Juni nach Paris ausgeschriebenen internationalen Münzkonferenz erklärt, auf welcher betanntlich die Frage eines einheitlichen Münzsystems für alle europäischen Staaten berathen werden soll.

Der Graf Potulicki hat sich nicht erschossen. Der Selbstmord einer seiner Outspächter hat wahrscheinlich zu dem Gerücht Veranlassung gegeben.

Die Regierung hat durch die beabsichtigte Hinzuziehung von Vertrauensmännern aus Hannover zur Regelung der dortigen Verwaltungseinrichtungen einen lebhaft dringenden Wunsch der dortigen Bevölkerung befriedigt. Es kommt jetzt noch darauf an, men sie hinzuziehen wird. Der Adel hat sich als wenig qualifizirt zur Mithilfe an Institutionen erwiesen, deren einziger Zweck ist, Hannover ganz mit Preußen zu verschmelzen. Seine besten Freunde fand und findet Preußen überall in den annectirten Staaten nur in dem bürgerlichen Elemente, in der liberalen Mittelklasse, die nie aufgehört hat, Preußens Suprematie über Deutschland zu fordern, als die kleinen deutschen Fürsten, die jetzt besessen sind, diese Forderungen mit Verfolgung und Ansehen beizubehalten.

Luxemburg. Alles ist mit der Rüstung zum Abmarsch beschäftigt. Die Artillerie packt seit acht Tagen schon an den Geschützen mit

arbeitet mit 15 Pferden tagtäglich an der Zusammenstellung derselben. Man schätzt die Zeit, welche sie zur Fortschaffung sämtlicher Materialien gebrauchen wird, auf wenigstens 2 bis 3 Monate. Es wird kein bewegliches Stück hier gelassen. Es sind eine Masse alte Kanonen hier, die aus französischen, aus deutschen Reichs- und deutschen Bundeszeiten herkommen und wovon manches Stück in einem Karitätenkabinet figuriren konnte. Das alles wird mitgenommen. Indessen wird man auch Auktionen abhalten müssen, um sich schon hier wenigstens einen Theil von dem aufgehauften Gerumpel vom Halse zu schaffen.

Frankreich.

Paris. „Liberté“ versichert, der Czar habe sich dahin verwannt, daß Berezowski die Todesstrafe nicht erleiden solle.

Rußland.

Es ist nicht mehr als billig, zu notiren, daß der polnische „Czar“ den Königsmord absolut verwirft, und ebensowohl für ein Verbrechen, als für einen politischen Fehler erklärt. Doch, setzt er hinzu: „Will Europa nicht sehen, wohin die seit einem Jahrhundert an unserm Volk begangene Ungerechtigkeit führt? Welcher Zwist und welche Verwirrung die Verzweiflung eines ganzen Volkes hervorrust, das man in seinem Glauben bebrängt, seines Vaterlandes und seiner Habe beraubt!“

Locales und Provinziales.

Snowracław. Für den verstorbenen Landtags-Abgeordneten Bode ist eine Ersatzwahl angeordnet, welcher Ergänzungswahlen für die ausgeschiedenen Wahlmänner Dagobert Borchert, Max Voigtel, Thaddäus Wituski und Richard Bode vorangehen müssen. Laut Bekanntmachung des hiesigen Magistrats v. 11. d. M. werden neue Urwählerlisten für den 1. 3. und 4. Wahlbezirk aufgestellt und steuerfreie Urwähler in diesen Wahlbezirken, welche auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849 ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, aufgefordert, binnen 3 Tagen die Grundlagen der für sie anzustellenden Steuerberechnung dem Magistrat an die Hand zu geben. Unterlassen sie dies, so werden sie ohne weitere Prüfung der 3. Notheilung zugezählt.

Wie wir hören, trifft der Musikdirektor Frahl aus Bromberg morgen hier ein, um die Einrichtungen im Loewinjohn'schen Etablissement, woselbst derselbe ein Concert zu geben beabsichtigt, in Augenschein zu nehmen. Näheren Bericht behalten wir uns vor.

Ueber die von uns bereits erwähnte Herabsetzung des Tarifs für die interne preussische telegraphische Correspondenz erfahren wir weiter, daß dieselbe vom 1. Juli d. J. an auch für den öffentlichen Eisenbahn-Telegraphen-Verkehr der Staats-Eisenbahnen und der unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen in Kraft tritt. Bei der anderweitigen Festsetzung der Zonen wird zwar die Minimal-Entfernung von 10 Meilen für die 1. Zone und von 45 Meilen für die 2. Zone beibehalten werden, doch sollen an Stelle der bisherigen, nach Sphärischen berechneten Zonen, Zonen-Verzeichnisse auf Grund von Längengraden angelegt werden, welche dadurch zu gewinnen sind, daß jeder Grad eines Parallelkreises in fünf, jeder Grad eines Parallellreises in drei gleiche Theile zerlegt und durch die Theilpunkte Meridiane, resp. Parallellreife gezogen werden, so daß die durchschnittliche Seitenlänge jedes Quadrats 3 Meilen beträgt.

Ueber die Herabsetzung des Brief-Porto-Tarifs bringt die „B. B. Z.“ folgenden sehr nahe Artikel: „Der von der Regierung bei dem letzten Landtag vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend die Ermäßigung des Brief-Portos,

wurde bekanntlich abgelehnt, da die proponirten Ermäßigungen nicht genügend erschienen. Neuerdings verlautete nun, die Regierung wolle in der nächsten Session den Gesetz-Entwurf in veränderter Fassung nochmals einbringen, doch scheinen die darüber bisher mitgetheilten Details nicht ganz genau gewesen zu sein. Wir hören nun gegenwärtig als richtig versichern, daß nach den neuesten Intentionen der Regierung die Scala des Porto's für den internen Verkehr folgende sein würde: Bei einer Entfernung bis 5 Meilen $\frac{1}{2}$ Sgr., bis 30 Meilen 1 Sgr. und über 30 Meilen 2 Sgr. Jedenfalls ist dabei für den gedachten Verkehr auch das Straßporto im Nichtfrancirungsfalle bei Entfernungen über 5 Meilen, welches der abgelehnte Gesetz-Entwurf einzuführen beabsichtigte, beibehalten. Der neue Entwurf bietet also gegen den früheren die eine Concession, daß Briefe von 20 bis 30 Meilen noch für 1 Sgr. befördert werden, und erst bei 30 Meilen, statt bei 20, der 2-Sgr.-Satz eintritt. Dagegen bleibt der größte Uebelstand des alten Entwurfs bestehen, daß mit dem Straßporto für unfrancirt auf 5 — 10 Meilen Entfernung abgesandte Briefe eine Erhöhung des Tarifs gegen den jetzt geltenden eintritt. Diese Erhöhung aber war es, welche früher den Gesetz-Entwurf hauptsächlich zu Fall brachte, und so lange sie bestehen bleibt, möchten wir kaum auf die Zustimmung des Abgeordnetenhauses rechnen. Nun wird zwar auch jetzt noch hervorgehoben: „Bei der Festsetzung neuer Porto'se ist stets darauf Rücksicht genommen worden, daß die Postverwaltung dadurch nicht gezwungen wird, Zuschüsse vom Staate zu ihrer Unterhaltung zu fordern, ein Ziel, welches auch, bei weiterer Herabsetzung der Postgebühren, alsdann zu erreichen ist, wenn nicht in rapider Weise vorgegangen wird, wie es eifrige Publicisten und Abgeordnete vielfach verlangt haben. Mit allmählichen Herabsetzungen wird man bis zu den Wünschen dieser gelangen, ohne dem Staate besondere Lasten aufzulegen.“ Es bleibt nichtsdenkender nach wie vor der Postverwaltung einzig und allein die Verantwortung, wenn das Gesetz auch diesmal nicht zu Stande kommen sollte, denn dieselbe hat entschieden mehr Gewicht auf das Votum der Landesverrentung, als auf ihre von Alters her gewohnten Rücksichten zu legen. Erklärt die Landesverrentung, die Mandatarin der Steuerzahler, daß Letztere keinen Werth darauf legen, die Postverwaltung Einnahme-Überschüsse erzielen zu sehen, daß es ihnen vielmehr nur darauf ankommt, billiges Porto zu zahlen, so hat die Postverwaltung sich einfach darnach zu richten, und ist dann aller Verantwortung ledig, wenn die Einnahme-Ausfälle anderweitig durch die Steuerzahler zu decken sind.“

Durch die Regimenter ist den Regierungen jetzt die Benachrichtigung zugegangen, wie das Kriegsministerium verfügt hat, daß die Entlassung zur Reserve und somit auch die Beurteilung zur Disposition nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit im Juli erfolgen soll. Demnach sollen die Landrathsämter etwaige Reklamationen von solchen Leuten, welche eine 2-jährige Dienstzeit absolvirt haben und also beurlaubt werden könnten, einleiden, damit von den Regimentern die Entscheidung getroffen werden könne. Besonders sollen auf Grund obrigkeitlich beglaubigter Reklamationen Soldaten berücksichtigt werden, deren Anwesenheit zu Hause erforderlich ist, um den nöthigen Unterhalt für die Familie mit erwerben zu helfen. — Die Erspannisse, welche der Militärbewirtschaftung für das Jahr 1867 durch diese anbesohlene frühere Entlassung der Reservisten, durch den Ausfall der Landwehr-Übungen und die Beschränkung der Truppen-Übungen u. erwachsen, belaufen sich annähernd auf 40,000 Thl. — Polizeiliche Führungs-Akte, die zur

Erlangung eines Gewerbebescheins erbeten werden, sind nach einem Ministerial-Bescheide steimpflichtig.

§ 1 des Gesetzes vom 21. Mai 1860 schreibt vor, daß bei Cautionsbestellungen nur inländische Staatspapiere angenommen werden dürfen. Als solche Papiere sind nunmehr bei Cautionsbestellungen auch die Staatsschuldschreibungen der neu erworbenen Länder anzusehen.

[Aus dem Kreise.] Wenn in den benachbarten Kreisen darüber Klage geführt wird, daß die Saaten schlecht stehen und nur eine kargliche Ernte versprechen, so müssen wir gestehen, daß bei uns in Kujawien die Winterfrüchte im üppigsten Flor sind. Der Roggen fängt schon an zu blühen, der Weizen ist in seiner besten Vegetation und bleiben die Felder von Schaden unberührt, dann haben wir gewiß eine gezeigte Ernte zu erwarten. Die Sommerung ist freilich in diesem Jahre wegen der anhaltenden Kälte und Kälte sehr zurück, aber bleibt nur die Witterung günstig, dann wird auch diese keine schlechte Resultate zur Folge haben. — Der Gesundheitszustand in unserer Gegend ist nicht der beste. Katharrhalischer Husten, Typhus und Pocken sind die Beschwerden, die Viele tragen müssen und es sind Erwachsene und Kinder diesen Krankheiten erlegen. — Die Diebstähle nehmen überhand. Vor etlichen Tagen wurde dem Chauffeegeld-Erheber und dem Krugpächter zu Mionow, dem Ersteren eine Kuh und dem Andern sämtliches Federvieh gestohlen, ohne die Thiere ermitteln zu haben.

Bromberg. Den 7. Juni Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, starb hier selbst ganz plötzlich der Kreisgerichts-Rath Anton Ruhe. Schon seit mehreren Jahren leidend, machte gestern ein Lungen Schlag seinem Leben ein schnelles und schmerzloses Ende. Der in noch kräftigem Mannesalter dahingegangene Hinterlässe außer den trauernden Seinen eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, die ihn um der Eigenschaften seines Herzes und Geistes willen liebten und achteten. Die Wirklichkeit Ruhe's beschränkte sich nicht auf seine amtliche Thätigkeit: von lebhafte und hochgebildetem Geiste, nahm er einen regen Antheil an dem literarischen und Kunstleben der Völker und seine in's Höchste Begabung gestattete es ihm, selbst auf dem Gebiete der Literatur, in Novellen und Romanen, mit Erfolg aufzutreten. Mit ihm geht ein edles und reiches Leben zu Grabe. Uns alle aber tröstet es, daß an seiner frühen Gruft ein zahlreicher Kranz theilnehmender und trauernder Freunde steht, die seine vortheilhaften Eigenschaften durch ein dauerndes Andenken ehren. (Diese Nachricht hat auch hier viel Theilnahme und Bedauern erregt, da der Verstorbene durch seine fast eifsjährige Amtsthätigkeit an hiesigen Orte von vielen Bewohnern unserer Stadt bekannt und als ein geistvoller und höchst leistungsfähiger Mann geschätzt wurde, ebenso wie sein ihm vorangegangener Freund, der Regierungs-Rath Fernow. D. Red.)

Das Schriem berichtet die „Pos. Ztg.“: Der Superior der hiesigen Jesuiten hat kürzlich eine Rundreise gemacht, um bei der katholischen Geistlichkeit in eigener Person zum Zweck der Erweiterung der hiesigen Jesuiten-Anstalt Gelder einzusammeln.

Feuilleton.

Des Herrn Lieutenants Canarienvogel und sein Bedienter Johann.

Ein Lieutenant war im Besitze eines Canarienvogels, der schön sang, dafür wurde er auch mit besonderer Liebe und Sorgfalt vom Herrn Lieutenant gepflegt.

Der Vogel war der Liebling seines Herrn. Natürlich hatte der Herr Lieutenant auch einen

Burschen, Johann genannt, der auch gern schon gefangen hätte, wenn er ein Vogel gewesen wäre; trotzdem nahm Johann nächst dem Canarienvogel die erste Stelle im Herzen des Herrn Lieutenants ein, bekam zwar oft Prügel, denn der Johann war gar zu oft „ungefickt oder eselhaft dumm.“

„Johann,“ sagte an einem Dienstag Mittag der Herr Lieutenant. „Johann, ich geh' auf Urlaub zu den Alten z' Haus in Böhmen, daß Du mir das Vogerl gut halst. Siebst ihm jeden Tag a Wasser und a Futter, sonst giebt's Matschen!“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“ sagte der Johann.

Nachdem der Herr Lieutenant abgereist und Johann mehr freie Zeit hatte wie ehedem, bekam das Vogerl schlechte Tage. Statt Futter zu kaufen, kaufte Johann für's Geld Schnaps, der freilich ihm und nicht dem Vogel, dem er Commisbrod gab, zu gute kam. An einem schönen Morgen war der Vogel sanft am Commisbrod eingeschlafen geblieben, das heißt: er hatte sein letztes Lied gesungen, er war todt. Johann aber glaubte das Vogerl schlafe, weil sein Herr fort sei und es brauche sich jetzt auch gar nicht anzustrengen. Wie groß war Johanns Schrecken, als er sich überzeugte, daß der Vogel gar nicht mehr zu wecken war. Johann war deshalb untröstlich von wegen der in Erwartung stehenden Prügel.

Er suchte ein anderes Vogerl zu kaufen, aber nirgends nahm er eines wahr, das dem des Herrn ähnlich war, denn die Bürger im Städtchen hatten wohl Hühner, Spanferkel, Gänse und Tauben, aber keine Canarienvogel. Johann wußte wohl was ein Vogel war; aber daß der verstorbene Vogel ein Canarienvogel war, wußte er nicht, das einzige was in seiner Erinnerung geblieben, war die Farbe desselben: gelb.

An einem Markttag promentirte Johann wieder theilnahmslos durch die bunte Menge der Käufer und Käuferinnen und da sah er, zu seiner größten Freude, gelbe Vogel, wenigstens ein Duzend zusammen, die lustig hin und her wuselten zu einem großen schwarzen Vogel, der es sogar duldete, daß die Kleinen unter seinen Flügeln Verstecken spielten.

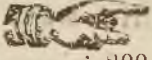
„Bauer, was kost' so a Vogerl?“ fragte Johann den wohlbeleibten Verkäufer. „Nehmen's Sie's alle z'sammen für oanen Gulden!“ Doch Solches wollte Johann nicht, er wählte mit sachkundiger Miene einen Vogel, der dem verstorbenen am ähnlichsten war und ging damit selig nach Hause. Und lustig ließ das kleine Ding im Käfig hin und her, fraß sogar Commisbrod, ohne daran zu verrechnen, wurde immer statlicher und größer, war überhaupt besser d'r an, als das vorige Vogerl, denn der Johann wartete und pflegte es sorgfältig, mit der Hingabe eines Vaters. Nur war der Gesang des neuen Vogels von dem des alten etwas verschieden, jedoch für das musikalische Gehör Johanns kaum bemerkbar.

Die Ankunft des Herrn Lieutenants berief endlich Johann an die Eisenbahn, um den Koffer und Kasten desselben in Empfang zu nehmen und hinter ihm drein in die Wohnung zu schleppen. „Johann,“ sagte der Herr Lieutenant. „Johann, was macht mein Vogerl?“ — „Gut, Euer Gnaden der Herr Lieutenant,“ antwortete Johann, wolk'n S' nur g'falligt im Nebenzimmer s'ibt nachschauen.“ — Der Herr Lieutenant warf seinen Mantel ab und entledigte sich mit Johanns Hilfe seiner Stiefel. Dann ging er ins Nebenzimmer und blieb da wie angewurzelt vor dem Vogelbauer stehen. Johann hinter ihm, schmunzelnd und auf den Beben stehend, sagte: „Alt, Euer Gnaden, wie schön groß ist d's Vogerl g'word'n und s'han'n's nur wie schön's pfeift!“ Und wirklich machte der Voael: „Wit, waf, waf!“

Johann erntete eine brillante Belohnung

durch Vermittelung der Reitpeitsche des Herrn Lieutenants. — Einige Tage später stand besagter Vogel gefüllt und braun gebraten auf der Tafel des Herrn Lieutenants. Und mit Thränen in den Augen verzehrte Johann die duftenden Reste des Vogels. „En schönes Vogerl war's,“ sagte Johann vor sich hin, „schön g'pfeiffen hat es, aber gebraten ist es doch besser!“

Anzeigen.

 **Dominium Koscielce w Powiecie In wroclawskim ma na sprzeaz 200 morg lak, polozonych miedzy Popowicami a gruntami nalezaceci do miasta Inowroclawia. Laki te sa podzielone na 47 parceli i sprzedawane beda po kolei przez publiczna licytacya w dniu 1go Lipca r. b. za gotowa zaraz zaplate. Warunki licytacyi kazdy majacy chetec kupna moze przejrzec w kancelaryi obroney Prawa Pana Janisch, u Pana Budzińskiego w Inowroclawiu, tudziez na Hubach Popowickich w mieszkaniu gospodarza Hanasz.**

Mein in der Breitenstraße belegendes **Grundstück**, in welchem seit vielen Jahren ein **Manufacturwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden ist, ferner: **Möbel**, ein gut erhaltenes **Clovier** und sämtliches **Hausinventarium** beabsichtige ich unzugshalber zu verkaufen.
Abt. Hirschberg.

Winen in Rakosé gelegenen **Grundstück** beabsichtige ich bei Anzahlung 2—3000 **R.** zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
Moritz Henselsohn.

Auf der **H. S. Cohn'schen** Ziegelei stehen 50,000 Ziegel zum Verkauf.

Gesundheit und Lebensverlängerung ist des eines Jeden, aber die Wenigsten wissen, was dazu dient! Ich selbst habe fast 10 Jahre lang un uöhrlieh gekränktheit und einen oder auch mehrer. Varianten gab es in meiner Familie fort, bis ich endlich das treffliche Buchlein des Dr. Werner, **Bezwieger für alle Kranke** kennen lernte und seine Rathschläge befolgte. Seit dieser Zeit bin ich und meine ganze Familie gesund, so zwar wach und der fürchtbaren Cholerafeuche, die Hunderte um und neben uns hinweggriffte, sind wir aller Krankheit veridont geblieben. Ich erachte es daher als ernst. Pflicht, alle Kranke und körperlich Schwache auf das genannte Buch mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß es in jeder Buchhandlung für den geringen Preis von 6 Sgr. zu haben ist.
Leopold Doman, Inspector in Eibersfeld.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Vereinigte Gewissregeln der französischen Substantive.
Von **Gymnasiallehrer J. Schæfer.**
Preis: 5 Sgr.
Verlag von H. Engel in Inowraclaw.

Alle Sorten deutscher und polnischer **Kalender**, sowie auch **Schul- und Gesangbücher** und **Schiedmanns-Preto-Folbücher** empfiehlt
H. Ehrenwerth.

Privat-Entbindungshaus concessionirt mit Garantie der Discretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Voße.

Eine neue Sendung
Bockbier
empfang und empfiehlt
F. Krzewinski.
Bairisch Lagerbier
vom Eis, empfang und empfiehlt
F. Krzewinski.

In der Buchhandlung von **Hermann Engel** in Inowraclaw ist vorrathig:
Die Zucht, Pflege und Wartung der jungen **Kochinina- und Brahma-putra-Hühner** und der damit verwandten Arten. Preis 10 Sgr.

Leichtfaßliche **polnisch-deutsche Gespräche** nebst den für's gewöhnliche Leben nothwendigsten **Volabeln.** Preis 6 Sgr.
Krötkie
Gurriculum Vitae Matyjesza.
Cena 7½ Sgr.

Vierte verbesserte Auflage.
Soeben erschien und ist bei **Hermann Engel** in Inowraclaw zu haben:
CONCORDIA.
Anthologie classischer Volkslieder für **Pianoforte und Gesang.**

1 — 12 Lieferng. Eleg. broch. à 5 Sgr.
Diese Sammlung hilft einem längst gefühlten Bedürfniss ab, indem sie alle Lieder, älteren und neueren Ursprungs, welche bis jetzt zerstreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt, bieten wird. Die beiden letzteren sind so ionig verweht, dass sie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Gesang als „Lieder ohne Worte“ vieles Vergnügen bereiten. Enthält über 900 der schönsten und beliebtesten Lieder und Melodien.
Leipzig, 1867. **Verlagshandlung. Moritz Schæfer.**

Ein junger Mann rechtlicher Eltern, von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann in mein **Coloriel-Waaren-Geschäft** sofort als Lehrling eintreten.
G. A. Pelte, Inowraclaw.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, kann sofort als Lehrling in mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** eintreten.
Jadef Lewin, Erzelno.

Ein **Zaden**, in der frequentesten Gegend mit Wohnung ist zu vermischen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei aneinanderhängende möblirte **Zimmer** und ein einzelnes möblirtes **Zimmer** sind vom 1. Juli ab zu vermischen bei **Marie Bernin.**

Zwei möblirte **Zimmer** sind zu vermischen bei **Alexander Seymann.**

Ein am Markte gelegener **Zaden** nebst **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermischen bei **Louis Sandler.**

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrages werde ich

am 14. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

in Strzelno vor dem Laskowski'schen Gasthose 250 Stück Brackschafe gegen sofortige Zahlung meistbietend verkaufen.

Inowraclaw, den 6. Juni 1867.

Minarski,

Sekretair, als Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Uebersiedelung des Herrn Kaufmann **Janac Zybielki** nach Bromberg werde ich im Hause des Herrn Gottlieb Rasp auf dem Markte,

Montag, den 17. d. Mts.

und an jedem Wochenmarkttage von 10 Uhr Vormittags ab **sämmtliche Zigarren- und Tabacksbestände, Ladenrepositorium etc.** gegen gleich baare Zahlung öffentlich ver-
auktioniren.

Inowraclaw, den 13. Juni 1867.

A. Kryszewski,
Auktions-Kommissarius.

Die Deutsche Hypothekenbank in Weiningen

fährt fort, kündbare und unkündbare Darlehne auf städtische Grundstücke und ländliche Besitzungen sowohl in Paar als auch in Pfandbriefen zu gewähren.

Nähere Auskunft ertheilen auf nur persönliche Anfragen

Gebr. Hirschfeld,

in Bromberg, alte Pfarrstraße No. 127.

Fertige Wollfäcke und schwere Wollfackleinen, besser Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gotowo wantuchy i ciężki płótno na wantuchy, najlepszego gatunku, poleca po najtanszych cenach

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe.** w Inowraclawiu.

Fertige Stappspläne

Gotowe plany do rzepiku

sowie

jakoteż

Getreidefäcke

miechy do zboża

in allen Größen empfiehlt aufs billigste

różnej wielkości poleca jak najtaniej

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe** w Inowraclawiu.

Direkte Schiffsgelagegenheit für Auswanderer

von Bremen nach Nordamerika.

Auswanderer können zu den billigsten Passagepreisen mit Dampf- und schönen schnellsegelnden dreimastigen Segelschiffen monatlich mehrere Male prompte Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston in Texas und Quebec in Canada erhalten.

Auf Anfragen ertheile unentgeltlich jede gewünschte Auskunft und stehe jedem sich an mich wendenden Auswanderer mit Rath zur Seite. Wegen Contractabschlüssen wolle man sich an mich wenden.

Hermann Engel, in Inowraclaw.

alleiniger für den Kreis Inowraclaw concessionirter Agent.

Die Passagepreise für die Monate Juli und August sind etwas gewichen.

Beachtenswerth.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich von heute ab, eine große Auswahl

Möbel-, Polster- & Spiegelwaaren

J. Lichtstern.



Tapeten,



die Rolle von 2 1/2 Egr. ab verkauft

die Möbelhandlung von

J. Lichtstern.

Großes Lager von Hüten u. Mützen

in neuester Façon zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Lichtstern.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort als Lehrling bei mir eintreten.

A. Zöllmer, Feilenbauer.
Wilhelmstr. 261.

Syn przyzwoitych rodziców może natychmiast jako uczeń wstąpić u mnie.

A. Zöllmer, pilnikarz
Wilhelmowska Ulica No. 261.

Wegen Aufgabe des Geschäfts!
Gänzlicher Ausverkauf!

in allen Manufakturartikeln bei

Martin Michalski & Co.

in Inowraclaw, Breite Str.

Wegen Aufgabe des Geschäfts!

Gänzlicher Ausverkauf
zu billigen Preisen bei

Wilhelm Neumann.

Mit Bezug auf meine Aufforderung vom 17. Mai d. J. mache ich bekannt, daß ich die Manual-Alten in mir übertragenen Rechtsangelegenheiten beim Königl. Kreis-Gericht Inowraclaw, soweit mir desfallige Aufträge zugegangen sind, meinen betreffenden Herren Kollegen übertragen, in den übrigen kurrenten Sachen dagegen dem Herrn Rechtsanwalt Fellmann Substitution ertheilt, demselben auch die Alten in den meisten abgemachten Sachen übergeben habe, und daß er auf Verlangen jede gewünschte Auskunft aus den Alten ertheilen, sowie auf Wunsch die Alten extrahiren wird.

Bromberg, den 11. Juni 1867.

Janisch,

Rechtsanwalt.

Neue Matjes-Seringe

vorzüglichster Qualität, empfing und empfiehlt billigt

W. Poplawski.

Neue englische Matjes-Seringe

sowie

besten Himbeersaft empfehlen

W. Neumann Söhne.

Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modezeitungen, Journale und Zeitschriften werden schon jetzt für das II. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus

Die Buchhandlung von
Hermann Engel.

Zwei gute Arbeitswagen

stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 12. Juni

Man notirt für

Weizen 125-128pf. bunt 85-86 Ebr. 128-130pf hellbunt 86-88 Ebr. feine schwere Sorten über Kotig.

Roggen: gesunder 122-124pf. 58 bis 60 Ebr.

Erbsen: Futter- 48-52 Ebr. Koch- 55 Ebr.

Serfte: gr. 41-43 Ebr.

Hafer 1 Ebr. 5 Egr. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 18 Egr. pro Scheffel

Bromberg 12. Juni.

Weizen frischer 124-128pf. hell. 77-82 Ebr. 128-130pf. hell. 90-92 Ebr.

Roggen 122-125pf. hell. 61-64 Ebr.,

Hafer 35 40 Egr. pro Scheffel

Erbsen Futter 54-56 Ebr. Kocherbsen 60 Ebr.

Gr. Serfte 43-45 Ebr. feinste Qual. 1-2 Ebr. Spiritus 20 1/2 bez.

Thorn. Agis des russisch-polnischen Geldes Feinisch Papier 20 3/4, St. Russisch Papier 20 1/4, St. Klein-Courant 20-25 St. Groß-Courant 11-12 St.

Berlin 12. Juni.

Roggen flau, loco 62 bez.

Juni 61 bez. Juli-Aug 55 1/4, Sept.-Okt. 54 bez.

Weizen unschlöss

Spiritus; loco 21 bez. Juni-Juli 20 1/4, bez. Sept.-Okt. 19 1/4, bez.

Rübel: Juni-Juli 11 1/4 bez. Sept.-Okt. 11 1/2, bez.

Pfennere neue 4 1/2, Pfandbriefe 89 bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 78 1/2 bez.

Russische Banknoten 83 1/4 bez.

Staatsanleihe 81 1/2 bez.

Danzig, 12. Juni.

Weizen Stimmung geschäftlos Umsatz 20 L.